

# PFARRBLATT ARNREIT



Pfarramtliche Mitteilung: Ausgabe 82 / März 2026

## AUFBRECHEN



Foto: pixabay.com/congerdesign



Katholische Kirche  
in Oberösterreich

### THEMEN:

#### ■ Pfarrgemeinde

Auf dem Weg zur neuen Pfarre

- Seite 6-7 -

#### ■ Firmung

Im Glauben wachsen

- Seite 10 -

#### ■ Kultur

Palmen, Buschen, Prozessionen

- Seite 22 -



*Tempora mutantur,  
nos et mutamur in illis.*

*Die Zeiten ändern sich  
und wir ändern uns  
mit ihnen.*

Liebe Pfarrgemeinde,

auch wenn über die Herkunft des oben angeführten Zitates immer wieder gestritten wird, gibt es doch eine Lebenserfahrung wieder, an der nicht zu rütteln ist. Der entscheidende Zugang zu dieser Aussage besteht wohl darin, wie dieser Satz verstanden und interpretiert wird.

Die einen sagen: Ja, so ist es. So ändern sich die Zeiten. Das lässt sich an Fortschritten der Technik und der Wissenschaft festmachen, etwa an der Entwicklung vom Wählscheibentelefon zum Smartphone, aber auch an vielen Lebensgewohnheiten und Lebenseinstellungen, die sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt haben und die nicht selten mit den technisch-wissenschaftlichen Entwicklungen Hand in Hand gehen.

Auf der anderen Seite begegne ich nicht selten auch Menschen, denen die Veränderungen Angst machen. Wie soll das denn weitergehen? Es scheint kaum vorstellbar, Strukturen und Einrichtungen, die über Jahrzehnte, vielleicht sogar über Jahrhunderte gewachsen sind, aufgeben zu müssen.

Fritz Riemann, ein deutscher Psychologe und Psychoanalytiker, hat im Jahr 1961 ein Buch mit

dem Titel „Grundformen der Angst“ veröffentlicht, das mittlerweile in fast 50 Auflagen mit etwa einer Million gedruckten Exemplaren erschienen ist. Riemann skizziert zwei Grundspannungen, in denen sich der Mensch befindet: zwischen Nähe und Distanz sowie zwischen Veränderung und Dauer. Was für einzelne Menschen gilt, das trifft auch auf Gruppen, Vereine oder eben auch eine Pfarrgemeinde zu.

Wir alle kennen die Klage über die fehlende Veränderungsbereitschaft der Kirche, dass sie mit ihren Grundsätzen und Einstellungen im Gestern lebt usw. Andererseits zeigt sich dann aber oft ein erheblicher Widerstand, wenn tatsächlich konkrete Veränderungen notwendig werden, wie sie uns jetzt bevorstehen.

Der deutsche Priester und Schriftsteller Lothar Zenetti, dem wir auch einige sehr gelungene Liedtexte im Gotteslob verdanken, hat dieses Phänomen in einem bekannten Text zum Ausdruck gebracht:

”

*Frag 100 Katholiken,  
was das Wichtigste ist in der Kirche.  
Sie werden antworten:  
die Messe.*

*Frag 100 Katholiken,  
was das Wichtigste ist in der Messe.  
Sie werden antworten:  
die Wandlung.*

*Sag 100 Katholiken,  
dass das Wichtigste in der Kirche  
die Wandlung ist.  
Sie werden empört sein:*

*„Nein, alles soll so bleiben, wie es ist!“*

“

1) Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht.  
© Matthias Grünewald Verlag, Verlagsgruppe Patmos in der  
Schwabenverlag AG, Ostfildern 2011. [www.verlagsgruppe-patmos.de](http://www.verlagsgruppe-patmos.de).

Seit dem Tod von H. Augustin bin ich neben meinen bestehenden Aufgaben (Pfarradministrator in Arnreit, Dechant, Religionslehrer mit voller Lehrverpflichtung) auch Pfarrprovisor in Ulrichsberg. Was über Jahrhunderte selbstverständlich war, ist jetzt nicht mehr möglich: Dass das Stift Schlägl für jede seiner eigenen Pfarren einen Pfarrer stellen kann, ohne andere bestehende Verpflichtungen aufzugeben. Man mag diese Wirklichkeit beklagen und es wird auch geeignete Trauerprozesse brauchen, die uns helfen, von Liebgewordenem Abschied zu nehmen. Wir brauchen aber auch den Blick nach vorne, um die christliche Zukunft unserer Pfarrgemeinde gut leben zu können.

Wir gehen auf Ostern zu – ein Fest der radikalen Veränderung. Der Dreh- und Angelpunkt christlichen Glaubens ist die Botschaft von der Auferstehung. Die Feier der Heiligen Woche hilft uns begreifen, dass der Glaube an Jesus Christus nicht am Grab endet. Der Glaube an die Auferstehung ist ein mutiger Glaube. Er lässt uns aufbrechen wie die

Emmaus-Jünger, die aus ihrer Niedergeschlagenheit und Trauer zu neuer Hoffnung finden.

Ich wünsche euch allen, dass die Feier der österlichen Tage ein ermutigendes Fest ist, das uns in lebendigem Glauben aufbrechen lässt, damit wir auf neuen Wegen die Frohe Botschaft zu den Menschen tragen.

*Euer Pfarrer  
Paulus Manlik O.Praem*

## **DAS PFARRHEIM – UNSER GEMEINSAMES HAUS**

Das Pfarrheim in Arnreit ist ein offenes Haus für alle Gruppierungen der Pfarre und Gemeinde sowie alle örtlichen Vereine. Es besteht die Vereinbarung, dass diesen Gruppierungen das Haus unentgeltlich zur Verfügung steht. Wir freuen uns sehr darüber, dass das Pfarrheim gut genutzt wird und durch dieses Gebäude Veranstaltungen möglich werden, die sonst nicht stattfinden könnten!

Diese Offenheit bedingt allerdings auch ein hohes Maß an Verantwortung von Seiten derer, die das Pfarrheim für ihre Veranstaltungen nutzen. Es wird deshalb erwartet, dass nach jeder Veranstaltung das Haus so hinterlassen wird, dass die nächste Gruppe das Pfarrheim in einem ordentlichen Zustand übernehmen kann. Bei groben

Verunreinigungen wird darum gebeten, die betroffenen Bereiche wieder in Ordnung zu bringen. Dafür stehen im Kellergeschoß ausreichend Materialien zur Verfügung.

In letzter Zeit hat es öfters Klagen von Nachnutzer:innen gegeben, dass das Pfarrheim nicht in dem Zustand zurückgelassen wurde, wie man es erwartet. Ich bitte deshalb dringend, dass wirklich *alle* ihre Verantwortung für unser *gemeinsames Haus* wahrnehmen. Und dazu gehört – daran sei noch einmal erinnert – auch die Verpflichtung, dass jede Benützung im Pfarrheimkalender eingetragen wird.

*Euer Pfarrer  
Paulus Manlik O.Praem*



## TRAUER UM BISCHOF MAXIMILIAN AICHERN



Bischof em. Dr. h. c. Maximilian Aichern OSB  
bei der Feier zum 30-Jahr-Jubiläum seiner Bischofsweihe  
im Linzer Mariendom 2012

Maximilian Aichern OSB, der fast 24 Jahre lang Diözesanbischof von Linz war, ist am 31. Jänner 2026 im 94. Lebensjahr im Domherrenhaus in Linz verstorben. Von 1982 bis 2005 war Aichern, gebürtiger Wiener und Benediktiner des steirischen Klosters St. Lambrecht, oberster Hirte der Diözese Linz. Als „Sozialbischof“ hat er die Kirche weit über Oberösterreichs Grenzen hinaus geprägt.

Getreu seinem bischöflichen Wahlspruch „In caritate servire“ (*In Liebe dienen*) hat Aichern auch als emeritierter Bischof bis vor etwa einem Jahr etliche Dienste in der Diözese Linz wahrgenommen. Probleme mit den Beinen hatten ihn in seinen letzten Lebensjahren in der Mobilität erheblich eingeschränkt und zunehmend geschwächt. Sein Interesse an kirchlichen und gesellschaftlichen Themen ist jedoch bis zuletzt ungebrochen gewesen.

### Ordensmann und Sozialbischof

Maximilian Aichern wurde am 26. Dezember 1932 als Sohn eines Fleischhauers in Wien geboren. Sein Vater stammte aus Kärnten, die Mutter aus Niederösterreich. 1954 trat er in das Benediktinerkloster

St. Lambrecht (Steiermark) ein. Er studierte an der Universität Salzburg und an der Päpstlichen Hochschule Sant’Anselmo in Rom. 1959 wurde er in der Abtei Subiaco bei Rom zum Priester geweiht. 1964 erfolgte die Wahl zum Abtkoadjutor. Die Abtweihe empfing Maximilian Aichern am 12. Juli 1964. 1977 wurde er, nach dem Tod seines Vorgängers, Abt von St. Lambrecht. Ein Jahr später wählte man ihn auch zum Abtpräses der österreichischen Benediktinerkongregation.

Am 15. Dezember 1981 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum zwölften Bischof von Linz. Die Bischofsweihe am 17. Jänner 1982 führte trotz arktischer Temperaturen rund 10.000 Gläubige in den Linzer Mariendom. Die Weihe wurde von Kardinal Franz König gemeinsam mit Bischof Franz Zauner und Bischof Alois Wagner vollzogen.

Vom Beginn seines Wirkens an gewann Bischof Maximilian mit seiner herzlichen, zugewandten Art die Zuneigung der Oberösterreicher. Sein persönlicher Lebensstil war auch als Bischof stets von Einfachheit und Bescheidenheit geprägt. Es war kennzeichnend für sein bischöfliches Wirken, dass er in nur zehn Jahren nach seinem Amtsantritt in sämtlichen Pfarren der Diözese zur offiziellen bischöflichen Visitation war. Zu den Höhepunkten der ersten zehn Jahre im Bischofsamt gehörten zweifellos auch die beiden Besuche von Papst Johannes Paul II. in Österreich (1983 und 1988).

### „Allianz für den freien Sonntag“ trug seine Handschrift

Bischof Maximilian machte sich über die Grenzen Österreichs hinaus einen Namen als „Sozialbischof“. Immer wieder meldete er sich zu Wort, wenn es galt, die Menschenwürde zu verteidigen, und wenn durch gesellschaftliche Tendenzen die *Verzweckung* des Menschen drohte. Der 1990 erschienene „Sozialhirtenbrief“ der österreichischen Bischöfe, das Sozialwort der 14 christlichen Kirchen 2003, die 1997 im Bischofshof unterzeichnete „Allianz für den freien Sonntag“ – alle diese sozialen Meilensteine trugen Aicherns Handschrift.

Ein besonderes Anliegen waren ihm auch ein fruchtbares Miteinander von Priestern, Diakonen und Laienangehörigen in der Seelsorge und die Förderung von Frauen. Er gründete 1997 die diözesane Frauenkommission und startete 2001 einen Gleichstellungsprozess in der Kirche Oberösterreichs.

Maximilian Aichern musste auch die Schattenseiten seiner bischöflichen Verantwortung kennen und tragen lernen. Er war mit Angriffen gegen seine angeblich liberale Amtsführung konfrontiert und wurde wiederholt von konservativen Kreisen in Rom angeschwärzt. Schon mit 73 Jahren bot er dem Papst seinen Rücktritt an.

Am 18. September 2005 übergab Bischof Maximilian Aichern das Amt des Diözesanbischöfs an den bisherigen Weihbischof von Wien, Ludwig Schwarz. Auch unter Diözesanbischof Manfred Scheuer, der das Amt am 17. Januar 2016 übernahm, brachte sich Bischof Maximilian in der Diözese und weit darüber hinaus aktiv in das kirchliche, gesellschaftliche,

soziale und kulturelle Leben ein. Ein Anliegen war ihm stets ein enger Kontakt zu den Partnerdiözesen im Osten und Südosten Europas.

Was bleibt von Bischof Maximilian? Viele erinnern sich an sein unglaubliches Namensgedächtnis: Er merkte sich Tausende von Namen und Gesichtern; wenn er Menschen oft Jahre später in ganz anderer Umgebung traf, wusste er immer, mit wem er redete, wie sein oder ihr Name war und wo die Menschen zu Hause waren. Er hatte einen Blick für die einfachen Leute und begegnete ihnen mit hoher Wertschätzung und Anerkennung. Gerade weil ihm manche das Leben auch schwer machten, war es ihm wichtig, immer wieder zu betonen: Lasst euch die Freude am Leben und am Glauben nicht nehmen!

*Text: Paulus Manlik O.Praem*

*Foto: Diözese Linz / Hermann Wakolbinger*



**... FÜR EIN CHRISTLICHES MITEINANDER.**

**DIE KATHOLISCHE KIRCHE IN OÖ BEGLEITET MENSCHEN DURCH IHR GANZES LEBEN.**

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie uns das möglich zu machen. Dafür möchten wir DANKE sagen und wünschen Ihnen eine gesegnete und fröhliche Osterzeit.



**BUCH & SEGEN**  
DIE BUCHHANDLUNG MIT MEHRWERT

**NEU**  
**WebShop**  
IM DIÖZESANHAUS LINZ

  
Buch & Segen  
Kapuzinerstraße 84 | 1.UG  
4020 Linz  
0732 7610 3813

Öffnungszeiten:  
Mo.–Do. 8.30 – 17.00 Uhr  
Fr. 8.30 – 12.30 Uhr

WEB-SHOP 

# PFARRGEMEINDE: AUS DEM DEKANAT

## AUF DEM WEG ZUR NEUEN PFARRE

Mit dem Jahr 2026 beginnt auch in unserem Dekanat der Umstellungsprozess zur neuen Pfarre. Parallel dazu werden auch die Pfarrgemeinderäte im März 2027 neu gewählt werden. Dieses Nebeneinander wirft natürlich einige Fragen auf. Bei einer Informationsveranstaltung zur Pfarrgemeinderatswahl am 10. März 2026 ging es vor allem um die Rolle der neuen Pfarrgemeinderäte, die diese im Hinblick auf die Umstellung zur neuen Pfarre haben werden. Es ist klar, dass den Pfarrgemeinderäten in Zukunft eine größere Verantwortung und Autorität im Bereich der einzelnen Pfarrgemeinden zukommen wird. Da es auf der Ebene der Pfarrgemeinde den Pfarrer als Leitungsperson nicht mehr geben wird, wird das kollegiale Handeln im Pfarrgemeinderat eine wesentliche Stütze für das Leben der Pfarrgemeinden werden.

Bei einer weiteren Veranstaltung am 14. April 2026 werden Vertreter:innen der Dekanate Sarleinsbach und Rohrbach zu einer ersten Information zum Ablauf des Umstellungsprozesses eingeladen. Für diesen Prozess gibt es einen definierten Ablauf, der sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren erstreckt.

### Schritte von 2026 bis 2028

Im ersten Jahr – beginnend ab Juni 2026 – sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Bildung des Kernteams im Juni vor dem Start in das Vorbereitungsjahr
- Startveranstaltung im Herbst 2026: erweiterter Dekanatsrat (Einladung an alle Pfarrgemeinderäte, Sekretär:innen und Vertreter:innen von pastoralen Orten)
- Sensibilisierung in den Pfarrgemeinden und pastoralen Orten, für die Veränderung
- Grundlagenarbeit anhand der diözesanen Leitlinien, Handbuch und inhaltlichen Schwerpunkte
- Situationsanalyse in den Pfarrgemeinden und Zusammenschau auf Dekanatssebene
- Festlegung eines Standortes für das Pfarrbüro in Absprache zwischen dem Dekanatsrat und der Stabstelle Zukunftsweg

- Findung eines Pfarrnamens nach vorgegebenen Kriterien
- Erarbeitung eines Pastoralskonzepts für die Pfarre anhand eines Leitfadens
- Besetzung des Pfarrvorstandes: Pfarrer, Pastoralvorstand, Verwaltungsvorstand
- Herstellung der erforderlichen Infrastruktur für das Pfarrbüro
- Überführung des bestehenden Personals, Arbeitsübereinkommen mit den im Dekanat tätigen Diakone
- Findung von Seelsorgeteams für die vier Grundfunktionen (Liturgie, Verkündigung, Caritas und Gemeinschaft) und Bestimmung der Sprecherfunktion

Im zweiten Jahr erfolgt dann die Pfarrgründung und die Einsetzung der neuen Pfarrleitung. Konkret sind folgende Schritte geplant:

- Arbeitsbeginn des Pfarrers und der beiden Vorständ:innen mit 1. September 2027
- Beauftragung der Seelsorgeteams und Übernahme der Leitung des PGRs und der Pfarre
- Überführung des bestehenden Personals mit adaptierten Aufgabenbeschreibungen
- Auflösung der bisherigen Pfarren als Rechtspersonen und Weiterbestand als Pfarrgemeinden mit Fusionierung und Neugründung der Pfarre auf Dekanatssebene mit 1. Jänner 2028
- Abschieds- und Gründungsfest
- Begleitkurse für Pfarrer und Vorstände
- Begleitung für die Entwicklung der Seelsorgeteams
- Konkretisierung des Pastoralkonzepts und der Schwerpunktsetzungen

### Ein Prozess und ein Projekt der ganzen Pfarrgemeinden

Als Dechant ist es mir ein Anliegen, dass sich möglichst viele Menschen in unseren Pfarrgemeinden in diesen Prozess einbringen. Wenn die einzelnen Schritte von vielen mitgetragen werden, werden wir das Projekt der gemeinsamen Pfarre zu einem guten Ergebnis führen können. Keinesfalls darf die

Last der Aufgaben auf einige wenige abgeschoben werden.

Es ist mir schon bewusst, dass mit der anstehenden Umstellung immer noch viele Unsicherheiten und Fragezeichen verbunden werden. Ich erlebe das in den vielen Gesprächen, die ich in diesen Wochen mit vielen Menschen geführt habe, immer wieder. Der Abschied von oft jahrhundertealten Traditionen

wird nicht leicht fallen und manchmal auch schmerzen. Auf der anderen Seite steht die Einladung, uns als lebendige Pfarrgemeinden in einer veränderten und erneuerten Form des christlichen Miteinanders neu zu finden. Ich bitte euch alle, diese Herausforderung anzunehmen und mitzugestalten.

*Text: Paulus Manlik O.Praem  
Dechant des Dekanates Rohrbach*



**Generations  
GOTTESDIENST**

*Unterwegs mit Gott*

SONNTAG  
**5. JULI 2026**  
9:30 UHR  
PFARRKIRCHE  
ARNREIT

ALLE SIND  
WILLKOMMEN!

JUNG UND ALT  
KLEIN UND GROSS  
FAMILIEN UND ALLEINSTEHENDE  
KINDER, JUGENDLICHE UND SENIOREN

WIR FREUEN UNS  
AUF EUCH!

*Kinderkirche &  
Jungeschar  
Arnreit*



**Kinder- und Familien  
Maiandacht**

*... Maria, die Knotenlöserin ...*

Samstag, 30. Mai 2026  
17:30 Uhr  
Alter Sportplatz  
(bei Schlechtwetter im  
Pfarrheim)

Die Erstkommunionkinder  
und Kinderkirche freuen  
sich auf euch und sorgen  
anschließend für ein  
gemütliches Z'ämmsteh'.

## AUF-BRECHEN

Es ist immer gut, dem ersten Eindruck nachzuspüren, den ein Wort in mir auslöst. Was ist der erste Gedanke, der erste Zusammenhang, die erste Vorstellung, die ich mit diesem Wort verbinde?

Wenn ich das Wort „auf-brechen“ höre, dann habe ich zwei konkrete Bilder vor Augen: zum einen das *Auf-Brechen* im Sinne von etwas aufmachen oder öffnen, zum anderen *auf-brechen* im Sinne von sich auf den Weg machen, einen Entschluss fassen und einfach losgehen.

Wir erleben uns in einer Kirche, die nicht selten dem Vorwurf ausgesetzt ist, in ihren Vorstellungen, in ihrer Sprache, in ihren Gottesdiensten veraltet zu sein. Der Ruf nach Veränderung ist immer wieder zu hören, dass diese alten verkrusteten Schichten aufgebrochen werden müssten. Doch dieses Aufbrechen hat seine Tücken. Man denke nur an das Öffnen einer Walnuss. Es bedarf nicht nur der Kraft, sondern auch des nötigen Geschicks, um die harte Schale aufzubrechen, ohne den kostbaren Kern zu zerstören. Ja – es stimmt: es gibt vieles, was in einem guten Sinn aufgebrochen werden muss, damit kirchliches Leben in Zukunft gut gelingen kann. Das betrifft sicher nicht nur die sogenannte „Amtskirche“, das betrifft uns alle in der Frage unseres Engagements für den christlichen Glauben. Vielleicht bin ich selbst auch so eine harte Nuss, die aufgebrochen werden muss. Veränderungen geschehen nicht nur von oben, viel öfter von unten, am besten bei mir selbst. Mutter Teresa wurde einmal gefragt, was sie glaube, dass sich an der Kirche ändern müsse, und sie hat darauf geantwortet: *Sie und Ich!*

Die andere Deutung von Auf-brechen ist ein Inbegriff biblischen Glaubens. Der Glaube an Gott manifestiert sich im Aufbruch. Abraham und Sara brechen auf, machen sich auf einen ungewissen Weg, weil sie Gott glauben. Der Hebräerbrief spricht von einer „Wolke von Glaubenszeugen“, von Menschen, die sich nicht haben festhalten lassen, sondern aufgrund ihres Glaubens aufgebrochen sind, um das Land der Verheißung zu erlangen. Heutzutage gibt es viele Menschen, die das Pilgern wieder für sich entdeckt haben, denen bewusst geworden ist, was

es heißt, seinen Glauben zu erwandern. Aber es muss nicht immer ein Aufbrechen im räumlichen Sinn sein, oft ist es auch ein Ausbrechen aus erstarrten Gewohnheiten und die innere Bereitschaft, sich auf das Wagnis des Glaubens in einer völlig neuen Weise einzulassen. Es ist doch bemerkenswert, dass wir ständig der Versuchung begegnen, die befreiende Botschaft in die Ketten der Unveränderlichkeit zu sperren.

Beide Interpretationen gehören zusammen. Im Aufbrechen von Strukturen und Gewohnheiten, die uns als einzelnen wie auch als Gemeinschaft zu eng geworden sind, erfahren wir den Impuls zum Aufbrechen, sind wir eingeladen, uns auf neue Wege des Glaubens zu begeben, Wege zueinander zu finden und gemeinsam zu beschreiten. Das Kirchenbild des II. Vatikanischen Konzils ist das wandernde Gottesvolk, das die Entbehrungen und Mühen der Wüste nicht scheut, um das Gelobte Land zu erreichen. Hermann Hesse hat in seinem Gedicht „Stufen“ die Notwendigkeit des Aufbrechens geradezu beschworen:

”

*Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise  
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;  
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.*

“

Die Geschichte unseres christlichen Glaubens ist geprägt von Menschen, die immer wieder einen Weg gefunden haben und die auch mutig genug waren, aufzubrechen und neue Wege für die Frohe Botschaft zu gehen. Auch wir sollten uns in dieser Tradition verstehen und dem langen Atem Gottes, seinem Heiligen Geist vertrauen.

*Text: Paulus Manlik O.Praem*

## ERSTKOMMUNION 2026: LASST UNS EINE KIRCHE BAUEN ...

### Ganz besondere Steinchen bereiten sich vor

15 Kinder der zweiten Klasse feiern am 26. April 2026 das Fest der Erstkommunion. Jede:r Einzelne von ihnen ist ein lebendiger Baustein in unserer Kirche. Sie bauen Gottes Haus mit all ihren Fähigkeiten und Talenten und all ihren Ideen und Wünschen.



Lasst uns eine lebendige Kirche bauen. Alle zusammen.

*Text: Andrea Hofer  
Fotos: privat*



von links: Daniela Mittermayr, Simon Mittermayr, Sebastian Mittermayr, Kilian Öttl, Jakob Leitner, Elias Mallinger, Cornelia Mallinger



von links: Elisa Reiter, Gerda Reiter, Emilia Azesberger, Maximilian Leitner, Andrea Hofer, Lukas Hofer



vorne von links: Leo Götzendorfer, Johannes Hinterberger, Felix Pauli, Josef Hinterberger, Laurenz Steininger, Sarah Gaisbauer, Romana Pauli, Julia Humer



# PFARRLEBEN: FIRMUNG

## FIRMUNG 2026: IM GLAUBEN WACHSEN – IN HOFFNUNG LEBEN

Im Glauben wachsen bedeutet für unsere 31 Firmlinge Schritt für Schritt voranzugehen, mit all ihren Stärken und Schwächen, aber vor allem im Vertrauen auf Gott. Manchmal scheint dieser Glaube fest zu sein. Zu anderen Zeiten wankt er. Und das ist normal. Das tägliche Wachsen im Glauben ist ein bescheidener und lebendiger Weg. Es geht nicht darum, perfekt zu werden, sondern treu, offen und vertrauensvoll zu bleiben. Denn Gott sucht nicht nach Helden, sondern nach Herzen.

In diesem Sinne stellten sich unsere Firmlinge am 1. März 2026 unserer Pfarrgemeinde vor. Musikalisch schwungvoll umrahmt wurde der Gottesdienst von einem Firmlings-Pat:innen-Eltern-Chor unter Leitung von Maria Grünbacher.

Tradition hat in der Vorbereitungszeit auch der Firmlings-Pat:innen-Tag im Pfarrheim. Mit Unterstützung des Jugendpastoral-Beauftragten Florian Bischof hatten die Firmlinge und ihre Pat:innen an vier Stationen die Gelegenheit, eine besondere Zeit miteinander zu verbringen: Vertrauensübungen, der gemeinsame Bau eines Spaghetti-Turms, die geteilte Zeit bei einem Lieblingsspiel und eine Gesprächswanderung vertieften die Beziehung zueinander.

*Text: Andrea Hofer*

*Fotos: privat*

### Ein Tag der Beziehung: Firmlinge und ihre Pat:innen im Pfarrheim Arnreit



## MARIA LICHTMESS – AUFBRECHEN IM LICHT

Vierzig Tage nach Weihnachten brachten Maria und Josef Jesus in den Tempel und präsentierten ihn Gott. Die Propheten Simeon und Hanna erkannten rasch, dass Jesus ein ganz besonderes Kind war, und Simeon pries Jesus als „Licht der Welt“: Ein Licht, das die Menschen erleuchten wird, das Aufbruch und Neubeginn bedeutet, für ein neues Leben mit Gott – ein Licht, das den Menschen auf ihrem Weg Vertrauen, Kraft und Orientierung schenkt.

An diese Szene knüpft die Kindersegnung zu Lichtmess an, zu der die Mütterrunde gemeinsam mit Pfarrer Paulus am 31. Jänner 2026 die im Vorjahr geborenen Kinder und ihre Familien eingeladen hatte.

Bei dieser Segensfeier bringen wir unsere Kinder vor Gott – mit allem, was sie ausmacht, und mit allem, was wir ihnen wünschen. Wir wünschen ihnen, dass sie in Freude und Vertrauen aufwachsen, sie mutig aufbrechen können und auf ihrem Lebensweg Men-

schen begegnen, die sie stärken. Wir wünschen, dass Gottes Licht ihre Schritte begleitet – in hellen wie in dunklen Zeiten. Wie damals Simeon im Tempel das Licht Gottes in Jesus erkannte, so dürfen auch wir im Leben unserer Kinder ein Strahlen entdecken, das von Gott kommt.

Zu Lichtmess werden traditionell die Kerzen für das Jahr gesegnet. So auch die Kerzen, die von der Mütterrunde für die neugeborenen Kinder gestaltet wurden. Die Mütterrunde freute sich über die 14 Familien, die der Einladung folgten und ihre Kinder von Pfarrer Paulus segnen ließen. Bei Kaffee und Kuchen bot sich im Anschluss die Gelegenheit zum Kennenlernen und zum Austausch. Danke an die Firmlinge Tristan, Simon, Nico, Paul und Jonah, die uns bei der diesjährigen Feier unterstützt haben.

*Text: Bettina Neumüller  
Fotos: Margit Lindorfer*



3. Reihe, stehend, von links: Alex Engleder und Judith Hofer mit Theresa, Johanna Scharinger mit Charlotte, Nick und Thomas Hehenberger mit Carina und Emma, Miriam Hofer mit Santino und Jan Höglinger mit Emilio, Philipp Grill, Georg Gahleitner mit Lotta, Walter Azesberger mit Leo und Sabine Keplinger mit Emil, Viktoria und Andreas Seiwald mit Linda, Pfarrer Paulus, Michael Seifried, Florian Gahleitner mit Paul, Sarah Leitner und Julian Steininger mit Lara.

2. Reihe, sitzend, von links: David Leitner mit Daniel und Stefanie Engleder, Martina Wolfmayr mit Mika, Nicole Grill mit Franziska, Susanne Gahleitner mit Niklas, Markus und Kerstin Kobler mit Jonathan, Christina Seifried mit Johanna, Nadja Kaar mit David und Sarah.

1. Reihe, von links: Michael Hofer, Mathea Wolfmayr, Alexander Grill, Annika Gahleitner, Mila und Romy Seiwald, Matilda Kobler, Elisa Seifried

## HABSBURG – DIE WICHTIGSTE DYNASTIE DER WELT

### KBW Arnreit lud zum Vortrag von Roman Sandgruber

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Pfarrsaal am 15. Jänner 2026 beim Vortrag „Habsburg – die wichtigste Dynastie der Welt“. Der gebürtige Rohrbacher Historiker Roman Sandgruber, von 1988 bis 2015 Universitätsprofessor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Johannes Kepler Universität Linz, brachte die spannende Geschichte des Hauses Habsburg kurzweilig und anschaulich auf den Punkt.

Sein höchst erfolgreiches Buch ist im Oktober 2025 erschienen und musste bereits nachgedruckt werden – zu Recht: Es ist interessant und packend zu lesen und macht Lust auf „noch mehr“ Geschichte. In 36 einzelnen Fallvignetten werden prägende Persönlichkeiten des Hauses Habsburg eindrucksvoll porträtiert.

Durch die Gliederung nach Personen kann das Buch gut in einzelnen Portionen gelesen werden. So lässt sich in der Geschichte einfach vor- und zurückspringen. Und wenn man Gefahr läuft, den Überblick zu verlieren, hilft die übersichtliche Stammtafel am Ende des Buches, den Faden wieder aufzunehmen.

Die Zeitreise durch den Vielvölkerstaat regt zu Überlegungen an, die man vielleicht zuvor noch nicht angestellt hat: Wie mag es etwa Margarete von Österreich (1480–1530) ergangen sein? Bereits als Dreijährige wurde sie verheiratet, musste ihre Familie verlassen und war mit 24 Jahren schon zweifache Witwe. Welche Einflüsse führten dazu, dass sie später politisch so klug handelte und zwei Friedensschlüsse bewirken konnte? Oder wie fremd mussten sich die Brüder Karl V. (1500–1558) und Ferdinand I. (1503–1564) gewesen sein, als sie einander 1517 zum ersten Mal begegneten? Sie benötigten einen Dolmetscher, um miteinander zu sprechen, da sie nicht dieselbe Sprache beherrschten – der eine war in den Niederlanden, der andere in Spanien aufgewachsen.

Der gemeinsame Ausflug durch die Jahrhunderte der Geschichte, anhand einer Familie, die nicht zu-

letzt durch Heiratspolitik, Netzwerke und strategisches Geschick die Welt prägte, wurde durch einen Frage- und Antwortblock abgerundet. Dabei bot sich die Gelegenheit, Verbindungen zu aktuellen weltpolitischen Entwicklungen herzustellen und zu erleben, wie eloquent und eindrucksvoll Roman Sandgruber das Interesse an Geschichte zu wecken vermag.

Bei Getränken an Stehtischen wurde anschließend noch recht lange rege weitergeplaudert und das Gehörte in intensiven Gesprächen vertieft.

*Text: Margit Lindorfer  
Fotos: privat*



### Buchtipp

*Habsburg – Die wichtigste Dynastie der Welt* von Roman Sandgruber (Molden Verlag, Wien 2025, € 38,00) ist bei Frick in Rohrbach erhältlich. Der heimische Buchhandel als Lesenaahversorger braucht unsere Unterstützung – und bietet zudem freundliche Beratung!

## MIT DER KINDERKIRCHE DEM CHRISTKIND ENTGEGENGEGANGEN ...

*Die Hirten ließen alles steh'n,  
um zu dem Kind im Stall zu geh'n.  
Gloria! Gloria! Halleluja!*

Das Lied von Detlef Jöcker begleitete uns und die Kinder auf den Weg nach Bethlehem. An vier Stationen brachten uns verschiedene Impulse die Weihnachtsgeschichte näher. Der Hirtenstab als starker Wegweiser und treuer Begleiter füllte sich im Laufe unserer Wanderung mit traditionellen Symbolen der Weihnachtszeit. Auf dem Weg nach Hause gab er den Kindern Halt und ließ sie vertrauensvoll den Heiligen Abend erwarten.

*Text & Fotos: Andrea Hofer*



### EINLADUNG ZUR KINDERKIRCHE

## DAS LEBEN WIRD NEU

WAS UNS  
SCHMETTERLINCHE  
VON OSTERN ERZÄHLEN

ERLEBE OSTERN  
MIT DER  
KINDERKIRCHE  
ARNREIT

30. MÄRZ 2026  
9:00-11:00 UHR  
PFARRHEIM ARNREIT

ANMELDUNG  
BIS 27.3.2026  
PER W'APP/SMS  
AN 0664-5371998

FÜR KINDER  
VON  
3 BIS 6 JAHRE



Foto: Bernadette Lang

## STERNSINGEN

Am 2. Jänner 2026 machten sich wieder sieben Sternsingergruppen auf den Weg, um in Arnreit von Tür zu Tür zu ziehen und Spenden für den guten Zweck zu sammeln. Heuer kommen die gesammelten Spenden Projekten für Kinder und Jugendliche in Tansania zugute.

Wir freuen uns, dass unsere Pfarre mit rund € 7.800,00 einen wertvollen Beitrag dazu leistet. Ein besonderer Dank gilt allen, die sich um die Verpflegung der Sternsinger:innen gekümmert haben, sei es mit Frühstück, Mittagessen oder einer Stärkung zwischendurch.

Und ein herzliches Dankeschön an die Pfarrgemeinde – für die vielen offenen Türen und die große Spendenbereitschaft!

Text: Amelia Riederer

Fotos: privat



von vorne: Laura Gaisbauer, Marlies Wökingner,  
Lisa Götzendorfer und Jolina Lang



von links: Rosa Leitner, Juliane Hofer,  
Lilli Hartl und Eva Leitner



## FASCHINGSMESSE

Die Jungchar durfte auch heuer wieder die Faschingsmesse am Sonntag, dem 15. Februar 2026 gestalten. Mit Eifer und Engagement trugen viele motivierte Kinder dazu bei, dass die Messe zu etwas ganz Besonderem wurde.

Die Faschingszeit ist eine fröhliche und lustige Zeit – und genau diese Freude und Lebendigkeit wollten wir auch heuer im Gottesdienst spürbar machen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kinder, die mit viel Begeisterung und Freude sowohl bei den Proben als auch bei der Messe dabei waren!

*Text: Amelie Riederer  
Fotos: privat*



## KRESSE-FIGUREN



### Material

- grüner Eierkarton
- Ausstechform, Schüssel, Mixer, Löffel
- Kressesamen

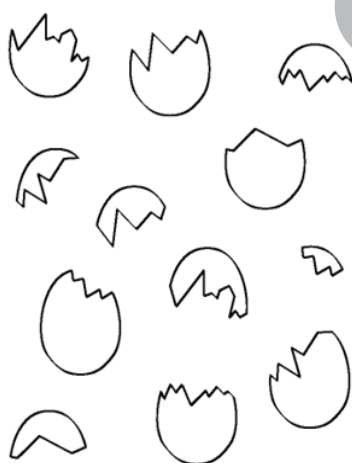
### So wird's gemacht

- Eierkarton klein reißen und in eine Schüssel geben. Mit Wasser übergießen (die Schnipsel sollen eben bedeckt sein) und über Nacht ziehen lassen.
- Am nächsten Tag mit einem Handmixer zu einem zähflüssigen Brei verquirlen.
- Mit einem Löffel in die Ausstechform füllen und mit dem Löffelrücken glatt streichen.
- Nun die Samen aufstreuen und nach dem Andrücken vorsichtig aus der Form lösen.
- Die Kresse-Figur auf einen Teller geben und feucht halten, bis die Kresse groß genug ist.



Quelle: [www.friedrich-verlag.de](http://www.friedrich-verlag.de), [allesimwunderland.blogspot.com](http://allesimwunderland.blogspot.com)

Welche Eierschalen gehören zusammen?



Quelle: [kiwole.de](http://kiwole.de)

## LAUGEN-SESAM-OSTERHASEN

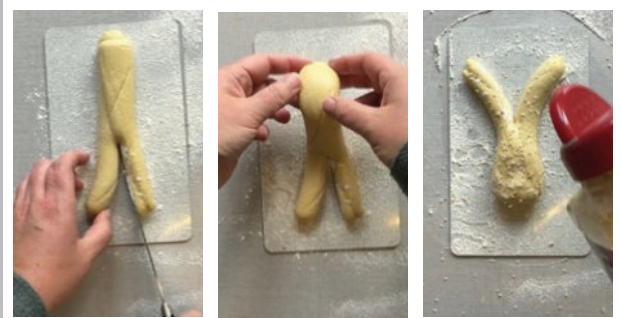
### Zutaten

- Tiefkühl-Laugenstangen (*aufgetaut*)
- etwas Sesam
- etwas Mehl zum Arbeiten



### Zubereitung

- Mit einem bemehlten Messer einen Schnitt für die Ohren machen.
- Den nicht eingeschnittenen Teil der Laugenstange halb nach hinten klappen und etwas festdrücken, damit das Gesicht des Osterhasen etwas breiter wird.
- Mit Sesam bestreuen.
- Die Ohren in die richtige Richtung biegen.
- Auf ein Backblech mit Backpapier legen und ca. 10–15 Minuten bei 200 °C Umluft backen, bis die Hasen die schöne bräunliche Laugenfarbe angenommen haben.



Quelle: [www.mix-dich-gluecklich.de](http://www.mix-dich-gluecklich.de)

## MEINE LIEBLINGSSTELLEN IN DER BIBEL



Zum einen mag ich Stellen in der Bibel, in denen Frauen eine starke Rolle haben und *Geschichte schreiben* – die Geschichte des Volkes Israel beeinflussen: spannende Geschichten, wie zum Beispiel im Buch Rut und im Buch Ester.

Mich fasziniert, dass Gott Frauen und Männer gebraucht, Menschen ohne gesellschaftliches Ansehen; sogar solche, die geächtet werden – wie die Hure Rahab. Gott gebraucht sie dennoch, um dem Volk Israel zu helfen (Josua 2,1–22).

Damit bin ich nun bei einer weiteren Lieblingsstelle im Neuen Testament. Diesmal geht es nicht um eine Frau, sondern um einen Mann, dem Jesus begegnet – auf Augenhöhe, mit Wertschätzung und mit dem Blick auf sein Potenzial:

In Lukas 19,1–10 lesen wir von Zachäus. Er war Zöllner – reich, aber verachtet. Zöllner galten als unbeliebt und standen auf einer Stufe mit Sündern, Dieben, Huren und Heiden. Wir kennen die Geschichte: Zachäus hatte von Jesus gehört, wollte ihn sehen und stieg aufgrund seiner geringen Körpergröße auf einen Baum. Auch den Ausgang kennen wir: Jesus spricht ihn mit seinem Namen an und möchte bei ihm einkehren. Berührt und voller Freude verspricht Zachäus von sich aus: „Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“

Wenn ich die Essenz der Geschichte auf mich und uns übertrage, fasziniert und tröstet mich zum einen: Gott sieht jede und jeden. Auch wenn wir – bildlich gesprochen – manchmal auf einen Baum steigen müssen, um ihm zu begegnen. Jesus holt uns herunter. Er *sieht uns* und *unser Leben*. Egal, was schiefläuft, wo wir überfordert sind oder woran wir schuldig geworden sind. Unabhängig davon, welches Ansehen, welchen Besitz, welche Begabungen wir haben.

Das Zweite, das mich dabei unmittelbar berührt: Eine Gottesbegegnung – in welcher Form auch immer – verändert unser Leben. Sitzt du auch gerade auf einem Baum und sehnst dich, Jesus zu begegnen? Er kennt dich. Er ruft dich beim Namen und möchte bei dir einkehren. Den Rest der Geschichte können wir erahnen ...

### **Ich wünsche uns:**

Begegnungen mit Jesus, mit Gott – immer wieder, dass wir uns neu zu seinen Füßen setzen, ihm unser Herz öffnen und wir für uns und andere beten. Dass wir darum bitten, zu den Menschen zu werden, die Gott in uns angelegt hat. Gott schreibt Geschichte mit uns. Es bleibt spannend.

*Text & Foto: Christine Mittermayr*

## WAS MEIN LEBEN LEBENSWERT UND REICHER MACHT

”

Da fällt mir spontan die gute Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft ein. Es ist ein großer Segen, dass ich mit den Nachbarn gut auskomme – nein, nicht nur gut auskomme, sondern alles von ihnen haben kann.

Beispiele: Ohne einen Auftrag zu geben, wird der Schnee vor der Garage mit dem Traktor geräumt. Ein anderes Mal kann ich mir ohne viele Worte ein Auto ausborgen, wenn ich feststelle, dass eins gerade unterwegs ist und das zweite blöderweise nicht aufgeladen ist. Immer wieder werden Fahrgemeinschaften angeboten und auch angefragt. Wenn ich mit meiner Familie einmal ein paar Tage unterwegs bin, sind es die Nachbarn, die selbstverständlich Haus und Hof im Blick haben und die Katze versorgen.

Lebenswert macht mein Leben auch die sinnstiftende Arbeit. Ich bin dankbar, dass ich eine Arbeit habe, in der ich meine Interessen und Talente einbringen kann. In meinem Team konstruieren, programmieren und bauen wir Maschinen, Vorrichtungen und Arbeitsmittel, die die Arbeit der Produktionsmitarbeiter:innen ermöglichen, erleichtern und vereinfachen. Oft werden auch Ideen umgesetzt, die die Arbeitssicherheit erhöhen.

Das Wissen und Erfahren, dass ich geliebt bin, gibt mir Lebensfreude. Geliebt von meiner Frau, geliebt von meinen Kindern und geliebt von Gott – das schenkt meinem Leben großen Wert, macht es „lebenswert“.

Und das Glauben und Hoffen, dass es am Ende meines Lebens noch weitergeht, dass es noch eine „Zugabe“ gibt, die ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen kann.

“

Hans Wögerbauer, Hengstschlag



Foto: Melanie Eggerstorfer

”

Für mich gibt es eine Reihe von Faktoren, die das Leben lebenswert machen. Besonders wichtig ist mir ein friedliches soziales Umfeld. Das beginnt in meiner Familie, Nachbarschaft, Freundeskreis bis hin zu verschiedenen Vereinen.

Bedeutsam ist für mich auch ein ausgewogenes Verhältnis von Arbeit und Freizeit. Zum einen die Aufgaben, die meinem Alltag Struktur und mir das Gefühl geben gebraucht zu werden, und zum anderen genügend Freiraum für mich persönlich.

Wertvolle Momente erlebe ich in unserer schönen Natur und in der gemeinsamen Zeit mit meinen Enkelkindern.

“

Lisi Kneidinger, Katzenbach

## ZEITEN DES AUFBRUCHS



### Mit Mut, Zuversicht und Neugier wachsen

„Aufbruch“ – dieses Wort ist in den letzten Jahren mein Lebensbegleiter. Ganz aktuell breche ich beruflich auf zu neuen Abenteuern und wage als Logopädin den Schritt in die Freiberuflichkeit. Die Idee und der Wunsch, die Therapie für meine kleinen und großen Patient:innen nach meinen eigenen Vorstellungen zu gestalten, schlummert schon seit dem Studium in mir. Wie so oft muss man einfach den richtigen Zeitpunkt erwischen, um Ideen, Träume und Gedanken auch Wirklichkeit werden zu lassen.

Dabei spielt für mich der Wortstamm „Bruch“ in „Aufbruch“ eine große Rolle, denn ein solcher geht damit meist einher: Seien es liebgewonnene Gewohnheiten, mit denen man brechen muss, Hobbies, für die man plötzlich nicht mehr ausreichend Zeit findet, oder soziale Bindungen, die sich stark wandeln können, wenn etwas Neues beginnt. Wenn man bereit ist, diese Veränderungen in Kauf zu nehmen, weil die Neugier auf etwas Neues einfach größer ist als die Sorge darüber, was alles sein könnte, dann ist

der Zeitpunkt für einen Aufbruch vielleicht genau richtig. Ich finde, Aufbruch erfordert Mut, ist für mich aber auch eng verbunden mit Zweifel, Respekt vor einem möglichen Scheitern und der Ungewissheit, was da genau auf mich, aber auch auf meine Familie zukommt.

Denn das ist bei diesem Aufbruch anders als bei anderen davor: ich muss Entscheidungen jetzt nicht nur nach meinen Wünschen treffen, sondern mitdenken, was für die Familie und meinen Sohn Anton gut und zumutbar ist. Glücklicherweise darf man in neue Situationen auch hineinwachsen und Schritt für Schritt Sicherheit gewinnen. Die zaghaften und ängstlichen Gedanken werden weniger und Neugier, Veränderungswille und Zuversicht gewinnen die Oberhand. Das Wissen, dass ich einen starken Rückhalt durch meine Familie und Freunde habe, die mich unterstützen, mir Zuspruch geben und mich motivieren, gibt mir viel Kraft und lässt mich mutig sein, diesen neuen beruflichen Weg zu gehen.

*Text: Petra Gahleitner*



## EHEJUBILÄEN 2025

Am 15. August 2025 feierten sechs Paare in der Pfarrkirche Arnreit ihre Ehejubiläen:

### SILBERNE HOCHZEIT (25 JAHRE)

Barbara und Günter Lang, Partenreit  
Elisabeth und Augustin Neumüller, Humenberg

### RUBINHOCHZEIT (40 JAHRE)

Margareta und Bruno Höllinger, Daim  
Renate und Josef Rammelmüller, Untergahleiten

### GOLDENE HOCHZEIT (50 JAHRE)

Maria und Ludwig Azesberger, Arnreit

### DIAMANTENE HOCHZEIT (60 JAHRE)

Maria und Franz Hoffmann, Daim

*Foto: Josef Hirz*

## EHEJUBILÄEN 2026

Am Samstag, dem 15. August 2026 werden wir wieder die Ehejubiläen dieses Jahres feiern. Dazu laden wir alle ein, die dauerhaft seit 25, 40, 50 oder 60 Jahren in einer Partnerschaft leben. Seitens der Pfarre ergeht die Einladung an alle, über deren Daten wir verfügen dürfen, also in der Regel an jene Paare, die kirchlich geheiratet haben.

Wir laden aber auch alle standesamtlich verheirateten Paare herzlich ein, die die lange Zeit ihres ehelichen Miteinanders mit einem kirchlichen Segen feiern wollen. Da die Pfarre auf standesamtliche Daten keinen Zugriff hat, müssen sich diese Paare im Pfarramt melden, wenn sie an der Feier am 15. August teilnehmen wollen.

Wir bitten um entsprechende Mitteilung im Pfarramt per E-Mail, persönlich oder telefonisch bis spätestens 15. Juni 2026!

### Kontakt Pfarre Arnreit

Telefon: 07282 / 7090

E-Mail: [pfarre.arnreit@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.arnreit@dioezese-linz.at)

*Text: Paulus Manlik O.Praem*

”

*Nun aber bleiben Glaube,  
Hoffnung, Liebe, diese drei;  
doch am größten unter ihnen  
ist die Liebe.*

“

1 Kor 13,13

## WIE REDEN WIR DENN?

### Gedanken zur Österlichen Bußzeit 2026 nach dem Bischofswort von Bischof Manfred Scheuer

„Du kommst aber nicht aus Oberösterreich!“ Dieser Satz ist oft die erste Einordnung eines Menschen, der einem unbekannt ist. Mit der Sprache vermitteln wir Zugehörigkeit, aber auch Einstellungen, Werthaltungen und Beziehungen. Das, wofür wir keine Sprache haben, verschwindet aus unserem Bewusstsein, aus unserem Leben.

In unserer Gesellschaft wird viel kommuniziert: im Internet und in den Sozialen Medien herrscht eine echte Wortinflation; zugleich scheint in diesen Kommunikationsräumen der Mensch selbst immer überflüssiger zu werden: es zählen Reichweite, Verweildauer und Klicks, wirkliche Begegnung findet kaum statt. Und es ist nicht so, dass wir das nicht fühlen würden – wir ahnen ja, so formulierte es der Passauer Bischof Stefan Oster, dass uns der „Aufenthalt auf der digitalen Oberfläche [...] nicht reifer macht, nicht beziehungsfähiger, nicht wahrhaftiger“. Lernen wir hier denn überhaupt noch, „wie das geht, mit dem einzelnen Menschen wirklich Beziehung zu leben, das Herz zu öffnen, Konflikte zu bewältigen, tiefe Freude zu empfinden, Vertrauen aufzubauen, Verletzungen zu ertragen“?

Gerade die Fastenzeit ist eine bewusst gesetzte Zeit der Unterbrechung des Alltäglichen – und möglicher Fragen an sich selbst: Höre *ich* aufmerksam zu? Welche Vorurteile finden sich *in mir*? Wie und wo reden *wir* (noch) miteinander? Wie bleiben wir *berührbar* und persönlich *ansprechbar*? Der emeritierte Erfurter Bischof Joachim Wanke hat die Werke der Barmherzigkeit in die Gegenwart übersetzt und dabei Worte und Haltungen gefunden, die Brücken bauen, die aufatmen lassen und Menschen zueinander führen:

#### Ich höre dir zu

*Zeit haben und zuhören können* ist gerade im Zeitalter hochmoderner Kommunikation dringlich wie nie zuvor. Vielleicht ist es gut, an das wichtigste Möbelstück in einem familiären Zuhause zu erinnern: an den *gemeinsamen* Tisch, an dem gegessen, gestritten, gespielt, miteinander gesprochen wird.

#### Ich rede gut über dich

Menschen, denen man begegnet, sollen – das zeigt uns Jesus immer wieder – nicht aufgrund von „Leistung“, sondern zuallererst um ihrer selbst willen Wertschätzung erfahren. Friede erwächst aus einem Klima des guten Umgangs miteinander. Selbst wenn man Kritik übt, sollte Wertschätzung im Mittelpunkt stehen, ein grundlegendes Wohlwollen für die andere Person und ihre Anliegen sowie die Achtung ihrer Würde. Gut über Menschen zu denken zeigt sich auch durch Lob und Dankbarkeit.

#### Ich bete für dich

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Sag es als Mutter, sag es als Vater deinem Kind: „Ich bete für Dich!“ Tun wir es füreinander – gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

#### Dem Segen Raum geben

Segen zugesprochen zu bekommen heißt: erfahren zu dürfen, willkommen und erwünscht zu sein. Überall dort, wo Menschen einander gutheißen, ernst nehmen, aushalten und beistehen, wird Segen erfahrbar – gerade auch angesichts von Schuld und Scheitern, von Not und Ausweglosigkeit, dort, wo nicht gleich alles gut werden kann.

Ostern wird uns zum Segen: In Kreuz und Auferstehung erweist sich die Macht des Segens stärker als Fluch, Gericht und Tod. Gottes Segen gewinnt gerade durch seine Ohnmacht in der Welt Macht und Raum. Der Segen stiftet als Wort und Geste Trost und Lebensmut, er hat eine gemeinschaftsbildende Kraft. Möge die Osterzeit – und nicht nur die Osterzeit! – von Begegnungen geprägt sein, in denen wir gut mit- und übereinander reden, die Wachstum und Zuversicht bewirken und somit eine Ahnung von Auferstehung ermöglichen.

#### Das gesamte Bischofswort ist abrufbar unter

<https://www.dioezese-linz.at/pfarre/4150/pfarrleben/kirchenjahr/ostern/article/317138.html>

Textbearbeitung: Reinhard Kren

## PALMEN, BUSCHEN, PROZESSIONEN

*Am Palmsonntag begibt sich das ganze Volk auf den Ölberg und steigt zu Beginn der neunten Stunde zu jenem Ort am Gipfel, von dem aus der Herr in den Himmel auffuhr.*

*Zur elften Stunde wird die Stelle des Evangeliums gelesen, wo die Kinder mit Zweigen und Palmwedeln dem Herrn entgegengehen. Dann geht der Bischof vom Ölberg hinab, vor ihm her das ganze Volk, das Hymnen singt und als Antwort-Vers „Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn“.*

*Alle Kinder, auch die, die noch nicht selbst gehen können und sich am Hals ihrer Eltern festhalten, tragen Zweige von Palmen oder von Ölbäumen. Und auf diese Weise wird der Bischof geleitet, wie damals der Herr begleitet worden ist.*

So schildert die Pilgerin Egeria den Palmsonntag, den sie – wahrscheinlich zwischen dem Jahr 380 und 385 n. Chr. – in Jerusalem selbst erlebt hat.<sup>1</sup> Hier finden wir schon alle Elemente, die wir auch heute vom Palmsonntag kennen, bis hin zur (offenbar als überliefert empfundenen) besonderen Beteiligung der Kinder. In der Bibel wird diese allerdings nicht explizit erwähnt:

### Jesu Einzug in Jerusalem im Neuen Testament

*Am Tag darauf hörte die Volksmenge, die sich zum Fest eingefunden hatte, Jesus komme nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige, zogen hinaus, um ihn zu empfangen und riefen: „Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!“*

*Jesus fand einen jungen Esel und setzte sich darauf – wie es in der Schrift heißt: „Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt; er sitzt auf dem Fohlen einer Eselin.“*

Joh 12,12–15

*Die Jünger [...] brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er [Jesus] setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.*

Mt 21,6–8

### Wiederaufführung: Vergegenwärtigung der Heilsgeschichte

Seit dem Frühmittelalter wurde der Einzug Jesu auch in Europa mit Prozessionen erinnert. Vor allem im alpenländischen Raum war der auf einem Esel reitende Ortspfarrer häufig Teil des Umzugs. Seit dem späteren Mittelalter und im Laufe der Frühen Neuzeit wurde diese *lebendige Darstellung* zunehmend von einem hölzernen „Palmesel“ mit einer Christusskulptur abgelöst. Von ‚aufgeklärten‘ Kirchenmännern als Spektakel abgelehnt, wurde der Brauch seit dem späten 18. Jahrhundert stark zurückgedrängt, mitunter schlicht verboten. Kunstvolle mittelalterliche und frühneuzeitliche „Palmesel“, die erhalten geblieben sind, zeugen jedoch von der einstigen Lebendigkeit der Tradition, die etwa in Puch (Salzburg) und Thaur (Tirol) bis heute gepflegt wird.

### Palmbuschen – auch ohne Palmen

Nachdem es hierzulande keine Palmen oder Ölbaume gibt, wickelt man auf heimische Pflanzen aus: Zusammengebunden – und jedenfalls *nicht genagelt oder verdrahtet!* – werden zum Beispiel Weidenkätzchen, Buchsbaum, Wacholder, Eibe und Birke. Bisweilen sind auch Palmbrezeln oder Äpfel eingesetzt. Auch heute noch gibt es eine reich ausgeprägte, regional sehr unterschiedliche Kultur des Palmbuschen-Bindens: Von kleinen „Buschen“ und „Beserl'n“ bis zu mächtigen „Palmstangen“ und „Palmbäumen“ (bei denen durchaus auch ein lustvoller Wettbewerb mitspielt) reichen die Formen der am Palmsonntag geweihten pflanzlichen Gebilde. Als Segensbringer werden sie nach der Weihe ganz oder in Teilen in Häusern aufgestellt bzw. an den Rand von Feldern gesteckt. Palmbuschen, die in der Kirche bleiben, werden verbrannt und finden traditionell als Asche(-Kreuz) für den Gottesdienst am Aschermittwoch des kommenden Jahres Verwendung.

Text: Reinhard Kren

1) Der Text aus Egerias *Itinerarium* – einem der ältesten und von einer Frau verfassten Pilgerberichte aus dem Heiligen Land – ist hier stark gekürzt wiedergegeben. Egeria stammte wahrscheinlich aus Nordspanien oder Südfrankreich, war Klosterschwester, und, wie sie selbst beiläufig schreibt, „sehr neugierig“.

## WARUM ICH MICH ENGAGIERE

”

*Ich engagiere mich bei der Feuerwehr, dem Musikverein und der Landjugend, weil man immer wieder neue Leute kennenlernt und die Kameradschaft und die Unterhaltung nie zu kurz kommen.*

*Außerdem lernt man viel fürs Leben und man übt viele sinnvolle Tätigkeiten für das Allgemeinwohl aus.*

“

*Simon Neumüller, Liebenstein*



”

*Ich engagiere mich gern im Gemeindeleben, weil es für mich die Möglichkeit ist, die Gemeinschaft zu stärken und einen positiven Beitrag dazu zu leisten.*

*Neben Familie und Beruf ist es für mich auch ein Ausgleich, es macht mir Freude, gemeinsam mit anderen an Projekten und Aktivitäten zu arbeiten und dabei anderen Menschen eine Freude zu bereiten oder sie in ihren Anliegen zu unterstützen.*

“

*Daniela Mittermayr, Hölling*

”

*Es ist schön, wenn es Gemeinschaft gibt, die ein Zusammenleben in unserer Gemeinde und in der Pfarre lebenswert macht. Die Verantwortlichen in den verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens können nicht alles allein schaffen. Mit vielen „Helferlein“, die an einem Strang ziehen, lässt sich vieles leichter machen.*

*Wenn das Zusammenleben in der Gemeinschaft gut funktioniert, darf man sich nicht ausschließen. Vom „Nein sagen“ oder „keine Zeit haben“ kommt man nicht weiter. Ich habe sehr viele schöne Momente erlebt, die als Dank zurückkamen. Zeit haben und sich Zeit nehmen ist gut investierte Zeit zum Wohle der Gemeinschaft.*

“

*Klaus Lindorfer, Wippling*



## ZUHAUSE LEBEN – MIT UNTERSTÜTZUNG, DIE GUT TUT

Viele Menschen wünschen sich, im Alter oder bei Krankheit in ihrem vertrauten Zuhause bleiben zu können. Damit dies möglich ist, benötigen sie manchmal Unterstützung im Alltag. Die Mobilen Pflegedienste der Caritas bieten älteren Menschen genau diese verlässliche Hilfe.

Wenn das Anziehen schwerfällt, die Körperpflege nicht mehr allein gelingt oder Unterstützung im Haushalt gebraucht wird, sind die Mitarbeiter:innen der Caritas für die Menschen da – mit Kompetenz, Empathie und einem offenen Ohr. Sie fördern die Eigenständigkeit und bringen genau dort Hilfe, wo sie gebraucht wird. Ebenso werden medizinische Tätigkeiten wie das Verabreichen von Medikamenten, Insulinspritzen oder Wundversorgung nach ärztlicher Anordnung durchgeführt.

Benjamin Katzlinger, der gemeinsam mit seinem Team in den Pfarren des Bezirks tätig ist, betont:

*Unser Ziel ist es, Menschen ein möglichst selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung zu ermöglichen. Wir unterstützen dort, wo es notwendig ist, stärken gleichzeitig die Fähigkeiten der Betroffenen und unterstützen dabei auch pflegende Angehörige. Wir laden ein, die kostenlosen Beratungsangebote der Caritas Oberösterreich zu nutzen!*

### Ein Beruf mit Sinn und Nähe

Wer sich eine sinnstiftende Arbeit in der Region wünscht, ist im Team der Mobilen Pflegedienste richtig. Die Caritas bietet eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit familienfreundlichen Arbeitszeiten und tollem Teamzusammenhalt!

### Kontakt und weitere Informationen

Caritas OÖ – Standort Rohrbach  
Gerberweg 6  
4150 Rohrbach-Berg

### Mobile Pflegedienste

Teamleitung DGKP Benjamin Katzlinger  
Tel.: 0676 8776 2573  
[www.mobiledienste.or.at](http://www.mobiledienste.or.at)

### Servicestelle Pflegende Angehörige

Mag.a Ute Maria Winkler  
Tel.: 0676 8776 2443  
E-Mail: [pang.rohrbach@caritas-ooe.at](mailto:pang.rohrbach@caritas-ooe.at)  
[www.pflegende-angehoerige.or.at](http://www.pflegende-angehoerige.or.at)

### Arbeiten bei der Caritas OÖ

[www.caritas-ooe.at/jobs-bildung](http://www.caritas-ooe.at/jobs-bildung)

**Caritas**  
Oberösterreich



Caritas-Team am Standort Rohrbach  
Foto: Caritas OÖ

## EIN MUSIKALISCHES FESTWOCHELENDE IN ROHRBACH

Zu einem erhebenden Wochenende voller Musik laden die **Chor-i-Feen** ganz herzlich ein!

### Ein Highlight geistlicher Musik

Am Samstag, dem 2. Mai 2026, um 19:30 Uhr bringen wir in der Pfarrkirche Rohrbach das *Dettinger Te Deum* von Georg Friedrich Händel (1685–1759) zur Aufführung. Dieses festliche und glanzvolle Werk zählt zu den eindrucksvollsten geistlichen Kompositionen des Barock.

Zu hören ist ein wunderbares Zusammenspiel von barocken Instrumenten – ganz im Klang der Zeit Händels –, interpretiert vom **Ensemble Con Alguna Licenza** mit Musiker:innen aus der Region. Gemeinsam mit dem **Gastchor Jedesmal ANDERS** aus Graz gestalten wir **Chor-i-Feen** unter Leitung von **Maria Grünbacher** die vokalen Teile – im Chor finden sich auch **fünf Chorsänger:innen aus Arnreit!**

Das *Te Deum* ist ein musikalisches Glaubensbekenntnis voller Strahlkraft und Zuversicht. Ursprünglich komponiert als Dank der Engländer anlässlich des gemeinsam mit hannoverschen und österreichischen Truppen errungenen Sieges über Frankreich in der Schlacht bei Dettingen (1743), stellt Händel das Werk in einen größeren Zusammenhang: den Sieg des Lebens über den Tod und das unbedingte Vertrauen in Gott, der uns in Ewigkeit nicht fallen lässt.

### Kartenreservierung

[www.chorifeen.at](http://www.chorifeen.at)

E-Mail: [konzert.chorifeen@gmx.at](mailto:konzert.chorifeen@gmx.at)



### Eine Reise von Klassik bis Pop

Am Sonntag, dem 3. Mai 2026, um 11:00 Uhr laden wir zur Matinee ins Pfarrheim Rohrbach ein. Der Eintritt erfolgt gegen freiwillige Spenden, für Verpflegung ist gesorgt.

Unter dem Titel „Let There Be Love“ feiert der Grazer **Chor Jedesmal ANDERS** sein 20-jähriges Jubiläum – und das natürlich singend. Unter der Leitung von **Zeljka Hrestak** bewegt sich der Chor spielerisch durch unterschiedlichste Musikrichtungen, Epochen und Sprachen: von Klassik bis Pop, mal sanft, mal mit Groove, immer mit Herz.

Im Mittelpunkt dieser Matinee steht die Liebe – in all ihren Farben, Widersprüchen und Überraschungen. Ein Thema, das (fast) in jedem Lied des Chores mitschwingt und die Zuhörer:innen auf berührende Weise begleitet.

*Text: Chor-i-Feen/Katharina Reisenzaun*

**DETTINGER  
TE DEUM  
G.F. HÄNDEL**

SA, 2. MAI 2026  
19:30 UHR  
PFARRKIRCHE  
ROHRBACH

**CHOR-I-FEEN**  
UND DER GRAZER GASTCHOR  
**JEDESMAI ANDERS**

BAROCKORCHESTER CON ALCUNA LICENZA  
LEITUNG: CLAUDIA WOLDAN

SOLIST: BORIS BINDER  
DIRIGENTIN: ZELJKA HRESTAK

**MATINEE AM SONNTAG**  
LET THERE BE LOVE  
3. MAI 2026 | 11 UHR  
PFARRHEIM ROHRBACH  
IMBISS UND GETRÄNKE

**KARTEN**  
KAT A € 35 (VVK € 30)  
KAT B € 30 (VVK € 25)  
KAT C+D € 15  
ERMÄSSIGT € 15

**TICKETS UNTER**  
KONZERT.CHORIFEEN@GMX.AT  
WWW.CHORIFEEN.AT

mit Unterstützung von  
Kultur

## Selba. SELBSTÄNDIG UND AKTIV – 5 JAHRE IN ARNREIT

Heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens. Der erste Tag! Wo ich doch schon mehr als zwanzigtausend Tage hinter mir habe ...

Und trotzdem: Der erste Tag. Heute. Aber auch morgen. Und übermorgen. Jeder Tag ist der erste Tag. Mit jedem Tag bricht etwas Neues an. Jeden Morgen kann ich einen neuen Anfang machen. Mein Leben lang.

Aus *Wie schnürt ein Mystiker seine Schuhe?*  
von Lorenz Marti

Diese Zeilen habe ich vor sechs Jahren gelesen. Nun, sechs Jahre später und fünf Jahre nachdem ich einen neuen Weg eingeschlagen habe – nachdem ich aufgebrochen bin –, weiß ich: Es war richtig!

Text: *Elfriede Hackl*

### EINE KLEINE WORTÜBUNG

Bilde aus den Buchstaben des Wortes **VEILCHENDUFT** neue Wörter – es dürfen nur die vorhandenen Buchstaben verwendet und keine anderen Buchstaben eingebaut werden.

Zum Beispiel:

VEILCHENDUFT – Hut  
VEILCHENDUFT – fluchen  
VEILCHENDUFT – Chile  
VEILCHENDUFT – lief  
VEILCHENDUFT – Vieh

VEILCHENDUFT – nie  
VEILCHENDUFT – du  
VEILCHENDUFT – .....  
VEILCHENDUFT – .....  
VEILCHENDUFT – .....



## ZUM JAHRESTHEMA 2026 „ÜBERGÄNGE“

Das Jahr 2026 läutet auch in unserer Pfarre den Umstellungsprozess zur künftigen „Pfarrgemeinde“ innerhalb einer neuen, größeren Pfarr-Einheit ein. In diesem Sinne haben wir „**Übergänge**“ als **Jahresthema des Pfarrblatts** gewählt – denn es ist ein tiefgreifender, im Blick auf die Organisationsstruktur der Pfarren ein historischer Übergang, den nun auch wir als Teil der Kirche in Oberösterreich vollziehen werden. Wie bei den vielen Übergängen, aus denen unser aller Leben besteht (und die das Leben ausmachen), sind wir bei diesem Aufbruch aber nicht allein am Weg; und wenn wir ihn *im Geist der Gemeinschaft* beschreiten, werden wir auch nicht allein ankommen.

Im Englischen gibt es den schönen Ausdruck „nobody is left behind“ – und das meint viel mehr als nur das wörtliche „keiner wird zurückgelassen“: Es meint, dass sich alle gegenseitigen unterstützen und gemeinsam engagiert sicherstellen, dass *jedes Mitglied* einer Gruppe oder Gemeinschaft einbezogen, umsorgt und auch erinnert wird, ganz gleich unter

welchen Umständen. Und so möchten wir auch die **Hefthemen des Jahres** verstanden wissen: Das vorliegende **Oster-Heft „Aufbrechen“**, das **Sommer-Heft „Am Weg sein“** und das **Advent-Heft „Ankommen“** ... auch wenn wir über den Advent 2026 hinaus noch weiter am Weg sein werden: als Pfarre, als Pfarrgemeinde, als Gemeinschaft – und jede:r auch am eigenen, individuellen Lebensweg.

Textbeiträge und Ideen zum Jahresthema bzw. zu den kommenden Hefthemen können jederzeit übermittelt werden! Die konkreten Termine für die Hefterstellung werden rechtzeitig im Schaukasten der Pfarre sowie auf der Pfarr-Website unter <https://www.dioezese-linz.at/arnreit> bekanntgegeben.

### Kontakt Redaktionsteam

E-Mail: [pfarrblatt.arnreit@gmail.com](mailto:pfarrblatt.arnreit@gmail.com)  
Bettina Neumüller: 0664 / 85 88 102 (Etzerreit 1)  
Reinhard Kren: 0699 / 1196 89 42 (Daim 32)

## DIE PFARRGEMEINDE FREUT SICH GETAUFT WURDEN:

22.02.2026	<b>Niklas Gahleitner</b>	Untergahleiten 3	Eltern: Georg und Susanne Gahleitner
22.03.2026	<b>Charlotte Scharinger</b>	Schörsching 2	Eltern: Florian und Johanna Scharinger

## DIE PFARRGEMEINDE GRATULIERT GEBURTSTAG FEIERTEN:

25.12.2025	<b>Johann Wiesinger</b>	Katzenbach 2	92 Jahre
05.01.2026	<b>Johanna Hoffmann</b>	Daim 1	87 Jahre
08.01.2026	<b>Maria Bäck</b>	Altersheim Lembach	86 Jahre
08.01.2026	<b>Günther Bier</b>	Rohrbach	87 Jahre
06.01.2026	<b>Christine Höllinger</b>	Arnreit 18	87 Jahre
27.02.2026	<b>Maria Schörghuber</b>	Untergahleiten 2	88 Jahre
10.03.2026	<b>Willibald Gahleitner</b>	Oberfeuchtenbach 6	86 Jahre
19.03.2026	<b>Adolf Stoiber</b>	Arnreit 4	86 Jahre
23.03.2026	<b>Heinrich Arnreiter</b>	Daim 15	85 Jahre

## DIE PFARRGEMEINDE TRAUERT VERSTORBEN SIND:



**Berta Hartl**  
Hölling 5  
04.12.2025, 88 Jahre



**Aloisia Steininger**  
Schörsching 10  
27.12.2025, 99 Jahre



**Theresia Reiter**  
Hirtstraße 7, Linz  
(vormals Etzerreit)  
15.02.2026, 91 Jahre

# TERMINE

FR	27.03.2026		08:00 Uhr	Ostergottesdienst der Volksschule
SO	29.03.2026	Palmsonntag	09:30 Uhr	Palmweihe
MO	30.03.2026		09:00-11:00 Uhr 13:00 Uhr	Kinderkirche (Pfarrheim) Kirchenputz
MI	01.04.2026		08:00 Uhr	Ministrant:innenmesse im Anschluss Ratschen-Gehen
DO	02.04.2026	Gründonnerstag	20:00 Uhr	Abendmahlfeier
FR	03.04.2026	Karfreitag	15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie
SA	04.04.2026	Karsamstag	20:00 Uhr	Auferstehungsfeier mit Speisensegnung
SO	05.04.2026	Ostersonntag	07:30 Uhr 09:30 Uhr	Frühmesse mit Speisensegnung Festgottesdienst
MO	06.04.2026	Ostermontag	<b>08:30 Uhr</b>	Gottesdienst
SO	12.04.2026	Weißer Sonntag	<b>09:00 Uhr</b>	Pfarrfirmung
SO	26.04.2026		<b>09:00 Uhr</b>	Erstkommunion
FR	01.05.2026	Hl. Josef & Tag der Arbeit	<b>08:00 Uhr</b> 20:00 Uhr	Gottesdienst Maiandacht
SO	03.05.2026		09:30 Uhr	Florianimesse der Feuerwehr
MO	11.05.2026	Erster Bitttag	20:00 Uhr	Bittprozession und Messe in Humenberg
DI	12.05.2026	Zweiter Bitttag	20:00 Uhr	Bittprozession und Messe in Hölling
MI	13.05.2026	Dritter Bitttag	07:15 Uhr	Bittmesse in Arnreit
DO	14.05.2026	Christi Himmelfahrt		<b>ein</b> Gottesdienst (Uhrzeit wird bekanntgegeben)
SO	24.05.2026	Pfingstsonntag	09:30 Uhr	Festgottesdienst
MO	25.05.2026	Pfingstmontag	<b>08:30 Uhr</b>	Gottesdienst
SA	30.05.2026		17:30 Uhr	Kinder- und Familien-Maiandacht (Alter Sportplatz – bei Schlechtwetter im Pfarrheim)
DO	04.06.2026	Fronleichnam	<b>09:00 Uhr</b>	Festgottesdienst mit Prozession (keine Frühmesse)
MI	10.06.2026			Frauenausflug
SO	05.07.2026		09:30 Uhr	Generationengottesdienst gestaltet von Kinderkirche und Jungschar
FR	10.07.2026		08:00 Uhr	Schulschlussgottesdienst der Volksschule
SA	15.08.2026	Mariä Himmelfahrt	09:30 Uhr	Feier der Jubelhochzeiten

## IMPRESSUM

**Medieninhaber:** Römisch-Katholisches Pfarramt Arnreit

**Redaktion und Herausgeber:** Öffentlichkeitsausschuss des Pfarrgemeinderats Arnreit

**Redaktionsteam:** Pfarrer Paulus Manlik, Melanie Eggerstorfer (Gestaltung), Josef Haider, Tanya Koblmüller, Reinhard Kren, Anja Lindorfer, Christine Mittermayr, Bettina Neumüller, alle 4122 Arnreit

**Fotos:** privat (sofern nicht anders angegeben)

**Vervielfältigung:** Druckerei Rohrbach, 4150 Rohrbach-Berg